

Hallo,
ich möchte hier einerseits vom bikecafé auf dem Klimakamp 2017 in Fischamend beim Flughafen Wien berichten. Und andererseits von meiner Fahrt dorthin.

Ich habe das bikecafé für den Mai 2017 unter das Motto gestellt das Klimakamp 2017 in der Nähe von Wien zu besuchen. Einen Bericht darüber findet ihr im [blog](#) auf meiner homepage.

Zwei Tage vor dem bikecafé stellte ich fest, dass es keine intercity-Züge mit Großraumgepäckwägen mehr gibt. Mit solchen Zügen bin ich die letzten Jahre ein paar mal zwischen Wien und Salzburg hin- und hergefahren.

Mmmmhhhh.

Zuerst bin ich mit dem Lastenrad zum Bahnhof und habe mir die Wägen der Westbahn angeschaut. Die erste Schaffnerin sagte, dass es nicht gehe dieses Rad mitzunehmen. Ich sagte, dass ich es einfach mal probieren wolle. Der Zug hatte gerade eh eine halbe Stunde Aufenthalt. Sie fragte einen Kollegen, der sagte, dass er glaube, dass das nicht erlaubt sei. Aber ich könne es mal probieren. Im normalen Fahrradbereich geht es natürlich nicht, weil man um eine Ecke durch einen zu schmalen Durchgang gehen muss.



Es gibt einen Bereich, in dem Rollstuhlfahrer einsteigen können. Gleich im Eingangsbereich gibt es einen größeren Platz vor der Toilette. Dieser Bereich reichte allerdings nicht. Das Rad hochkant zu stellen geht auch nicht. Und zu einem weiteren Platz wo Rollstuhlfahrer sitzen können kommt man nicht durch weil der Weg zwischen Toilette und Fenster zu schmal ist.



Dass es auch anders gehen könnte zeigt der Meridian, der Richtung München unterwegs ist und auf demselben Bahnsteig steht. Es ist genügend Platz zum Einsteigen und zum Abstellen verschieden großer Gefährte.



Als nächsten Schritt ging ich zum Fahrkartenschalter. Der Herr am Schalter war sehr freundlich. Er sagte, dass es nicht möglich sei in den railjets solche Räder mitzunehmen. Auch andere spezialräder seien nicht erlaubt, z.b. Tandems. Anhänger darf man auch nicht mehr mitnehmen. Auch keine Kinderanhänger.

Der Einstieg für die Räder ist wirklich absolut blöd gebaut. Man muss durch eine normale Tür hoch einsteigen und dann um eine enge scharfe Ecke biegen. Diese Wand ist meiner Meinung nach aus technischen Gründen völlig unnötig. Aber um Komfort scheint es eh nicht zu gehen.

Ich beschloss, mein Lastenrad in Salzburg zu lassen und die Fahrt mit meinem Anhänger zu versuchen. Damit der Anhänger als Gepäck durchgeht wollte ich die Räder auf dem Bahnsteig abbauen. Der Schalterbeamte bekam meine Gedanken mit, und untersagte das nicht. Er weiß um das Problem.

Am Tag der Abfahrt ging ich eine halbe Stunde vor Abfahrt zum Bahnhof. Auf dem Bahnsteig auf der digitalen Wagenstandsanzeige sind zwar die Wägen in denen man Fahrräder mitnehmen kann nicht eingezeichnet. Für was auch. Aber OK. Ich hatte eine Reservierung und schaute nach der Wagenstandsnummer. Es war im letzten Zugabteil.



Ich baute meinen Wagen auseinander und dann fuhr der Zug an mir vorbei und ich mußte kurz mal mein Fahrrad, den zerlegten Anhänger, die dreißig Kilo schwere Werkzeugkiste und meinen Rucksack 50 Meter weit tragen und einladen. Der Zug wollte mittendrin schon abfahren. Geholfen hat mir natürlich niemand. Der Herr vom Bordservice meinte nur ständig, dass wir nicht so viel Zeit hätten, weil der Railjet einfach schnell sein müsse.

Als ich alles eingeladen hatte war ich schweißgebadet. Der Schaffner der irgendwann kam meinte, dass es doch eh geklappt hätte. Auch wenn er das Problem natürlich kennt. Dass der Zug anders steht als auf dem Wagenstandsplan dazu meinter nur: dass er dort stände wo er immer gestanden ist. Also: Service ist dies keiner. Diese Prozedur kann ich wirklich niemandem raten.

Am Flughafen Wien mit dem Rad und Anhänger mit Fahrradwerkstatt umzusteigen ist auch sehr komisch zwischen all den Leuten, die vom Flieger kommen oder gerade dort hingehen.

Ich musste dann noch zwei Stationen mit der S-Bahn fahren. Zum Glück wurde ich auf dem Bahnsteig von einer Frau angesprochen: Gehst du zum Klimakamp.... Sie half mir beim Einsteigen. Auch nicht ganz einfach in diese S-Bahnen in die man erst mal drei Stufen hochsteigen muss.....



Angekommen in Fischamend wurde ich dann freundlicherweise von einem Bekannten von Cyclingforchange. Ich hatte ihn zum Glück telefonisch erreicht. Er kam vom Kamp, das ca. 4 km vom Bahnhof entfernt war mit einem Rad, das eine passende Kupplung verbaut hatte. Zu allem Unglück habe ich nämlich am Tag vor meiner Abreise keine Anhängerkupplung in meiner Werkstatt gefunden.

Auf der Rückfahrt kam erschwerend hinzu, dass ich nicht genau planen konnte wann ich wirklich zurückfahren kann. Deshalb konnte ich auch keine Fahrradplatzkarte vorbuchen. Außerdem gibt es in Fischamend keinen Schalter mehr.... Beim Umsteigen am Flughafen Wien war natürlich wieder genau dasselbe, dass der Zug am falschen Platz ankam. Allerdings hatte ich diesmal die Räder des Anhängers schon gelockert und ganz schwach angezogen, sodass ich mit den Anhänger zum Fahrradabteil schieben konnte.

Die Fahrräder im railjet sollen aufgehängt werden. Dadurch wird der Platz zum Durchgehen sehr eng. Die Verletzungsgefahr ist ziemlich groß finde ich. Insgesamt hatte ich Glück. Ich erwischte nämlich einen langsamen railjet (das war mir bis dahin auch nicht bewußt, dass es zwei verschiedene Arten von railjet gibt. Einen der wirklich schnell ist und einer der öfter hält. Also bitte beachten, wenn ich schnell sein wollt). Dieser „langsame railjet“ hat nämlich statt 5 Fahrradhängeplätzen 7 Stellplätze. Es gab 7 angemeldete Radler (wären gerne mehr mitgefahren?) und ich schmuggelte mich als illegaler achttes Rad irgendwie durch.

Ich war selten so froh, als ich wieder in Salzburg ankam. So möchte ich nicht mehr reisen müssen.

Diesen Text schreibe ich gerade im Zug von Salzburg nach Villach. Ich hörte von verschiedenen Seiten, dass es dort besonders schlimm sein soll. Es gibt von Villach den Weg durchs Kanaltal nach Italien. Dort gibt es einen von der EU finanzierten Zug (der deshalb auch nicht im offiziellen App der italienischen Bahn auftaucht), der über 100 Räder gleichzeitig transportieren kann. Eine feine Sache von Udine zurück nach Villach. Wenn nun eine Reisegruppe von dort weiterfahren will, z.b. nach Salzburg/München oder Wien müssen sie sich irgendwie aufteilen weil die railjets nur 5 Räder mitnehmen können.

Ist kein besonders spannender blogbeitrag. Aber Änderungen von Manifestationen der Nichtwertschätzung des Fahrrads zu überwinden ist eben oft nicht einfach.

Zukunftsträchtig sind diese Art von Fahrradmitnahmen jedenfalls nicht.